

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Ausgabe täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: vierteljährlich ohne Frangobrief 2,40. Bestellungen nehmen entgegen die Geschäftsstelle, wozu die Zeitungsboten, die Band- und Briefträger und sämtliche Postanstalten.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg. Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Abzugspreise: Die letzte 6-gg. Seite 20 Pfennig, lokale geschäftliche Anzeigen 15 Pfennig, die Restausgabe 10 Pfennig. Bei Wiederholungs-Aufnahmen Rabatt oder günstige Zahlungsbedingungen. Offertenzettel oder Aufträge durch d. Geschäftsstelle: 25 Pfennig.

Nr. 81

Montag, den 8 April 1918

79. Jahrgang

Die Wilsonrede. — Der deutsche Einbruch südlich der Oise.

Eine Wilson-Rede.

Washington, 7. April. (W.B.) Redung des amerikanischen Bureaus. Bei der Feier des ersten Jahrestages des Eintritts der Vereinigten Staaten in den Krieg und der Eröffnung des Werkschiffes für die dritte Freiheitsanleihe hielt Präsident Wilson in Baltimore am 6. April eine große Rede. Wilson sagte u. a.: Dies ist der Jahrestag unserer Annahme der Herausforderung Deutschlands für unser Recht, frei zu leben, frei zu sein und für die heiligen Rechte der großen Männer der ganzen Welt zu kämpfen. Die Nation ist erwacht! Es ist nicht notwendig, sie zu wecken. Wir wissen, daß der Krieg uns die größten Opfer auferlegt, daß er unsere besten Männer und wenn es sein muß, alles, was wir besitzen, fordert wird. Ich bin deshalb nicht gekommen, um für die Notwendigkeit der Anleihe zu sprechen, sondern nur um euch lebendigere Anschauungen von den Zwecken zu geben, denen sie gilt. Die Ursache für diesen großen Krieg, der Grund weshalb wir ihn durchkämpfen müssen, und alles was davon abhängt, liegt jetzt klarer zutage als je zuvor. Die Vereinigten Staaten können jetzt mehr als je zuvor sicher sein, daß ihr Schicksal davon abhängt und daß, wenn der Krieg verloren geht, ihre Stellung als große Nation sowie ihre Mission in der Welt gleichzeitig verloren sein werden.

Wilson rief seine Mitbürger als Zeugen an, daß er in keiner Phase des schrecklichen Krieges die Absichten Deutschlands in einem Urteil übertrieben habe. Angesichts der Vorgänge, die einen so einschneidenden Einfluß auf das Schicksal der Menschheit der ganzen Welt hätten, würde er sich schämen, harte Worte zu gebrauchen, oder sich der Ausdrücke von Haß oder Rache zu bedienen. Er habe verstanden, die Absicht, die Deutschland um diesen Krieg verfolge, aus den Aussprüchen seiner eigenen Wortführer zu erfahren und ihnen gegenüber ebenso offen gehandelt, wie sie wünschten, daß wir ihnen gegenüber handeln würden. Er habe die Ideale und Absichten Amerikas ohne Vorbehalt und ohne Anwendung von zweideutigen Schraffen aufgedeckt und die Feinde aufgefordert, ebenso offen zu sagen, was sie bezweckten. Sie hätten in nicht mißverständlichen Ausdrücken geantwortet und erklärt, daß sie nicht die Gerechtigkeit suchten, sondern die Herrschaft und die Durchsetzung ihres Willens. Die deutsche Antwort sei nicht durch ihre Staatsmänner, sondern durch ihre militärischen Führer, die Deutschland tatsächlich beherrschten, erfolgt. Man könne in den Vereinigten Staaten nicht mißverstehen, was Deutschland in Rußland, Finnland, in der Ukraine und in Rumänien getan habe und Amerika sei zu der Annahme berechtigt, daß sie an der Westfront dasselbe tun würden, wenn sie nicht Armeen gegenüberständen, die nicht einmal von ihren zahllosen Divisionen überwunden werden könnten. Wenn die Deutschen, sobald sie fühlten, daß dieser Widerstand unüberwindlich sei, künftig gerechte Bedingungen bezüglich Belgien, Frankreichs und Italiens festsetzen würden, könnten sie dann Amerika tadeln, wenn es daraus den Schluß zöge, daß dieses nur geschehen sei, um dem Feinde möglichst freie Hand in Rußland und dem Osten zu lassen?

Die Absicht des Feindes sei ohne Zweifel ein Weltreich der Gewalt, der Herrschaft und der künftigen Oberherrlichkeit aufzubauen, das für Amerika ebenso selbstherrschaftlich sei wie für Europa und das letzten Endes Persien, Indien und die Küsten des fernen Ostens beneistern würde.

Wilson schloß: Was sollen wir heute tun? Was mich betrifft, so bin ich bereit, selbst jetzt über einen gerechten und ehrlichen Frieden zu sprechen und zwar zu jeder Zeit, wo dies aufrichtig gewünscht wird, aber einen Frieden, bei dem die Stärke und Schwäche gleich gut abschneidet, und als ich solche Friedensvorschläge machte, kam die Antwort der deutschen Befehlshaber aus Rußland und ich kann die Bedeutung der Antwort nicht mißverstehen. Ich nehme die Herausforderung an und weiß, daß ihr sie annehmen. Die ganze Welt soll wissen, daß ihr sie annehmen. Deutschland hat noch einmal gesagt, daß die Macht allein entscheiden soll, ob ein gerechter Friede unter den Menschen herrschen und ob das Recht wie Amerika es aussieht, die Geschicke der Menschheit entscheiden soll, oder die Oberherrlichkeit wie Deutschland sie aussieht. Wir können deshalb nur eine Antwort geben und die ist: „Gewalt, Gewalt bis zum äußersten, Gewalt ohne Maß und Grenzen, brutale Gewalt, die die Befehle der Welt wieder in ihre Rechte einsetzt und jede selbstliche Oberherrlichkeit in der Staub schleudert.“

Diese Rede stellt die geschichtlichen Vorgänge auf den Kopf. Alle Welt weiß, daß der gewalttätige Kampf im Westen durchgefochten wird als Folge des Kriegsoffens der Entente. Deutschland hatte seine Bereitwilligkeit zu Verhandlungen unmißverständlich erklärt. Die Entente hat es anders gemacht. War es Wilson um einen ehrlichen Frieden und um die Vermeidung weiteren Blutvergießens zu tun gewesen, so hätte er seine Bundesgenossen entsprechend beeinflussen können. Statt dessen hat er nichts getan, um die Beschlüsse von Versailles zu verhindern. Seine alten Tiraden über Macht und Gerechtigkeit sind durch sein Vorgehen gegen Holland aufs neue widerlegt worden. Zwischen seinen Worten und seinen Taten klafft der Zwiespalt immer weiter. Jetzt ruft er unerbittlich die äußerste Gewalt auf. Damit prägt er

Neue Erfolge im Westen.

Pierremande und Folembray genommen.

Berlin, 7. April. (W.B. Antich.) Wends. Auf dem Südufer der Oise brachte die Wirkung unseres Angriffs neue Erfolge. Pierremande und Folembray wurden genommen.

Berlin, 7. April. (W.B.) Erst jetzt laufen bei den Intendanturen langsam die Meldungen über die Beute ein. Die Engländer konnten ihre reichen Bestände weder vernichten noch fortzuschaffen. Es wurden erbeutet: in Rohon 200 000 Liter Wein, 4000 Bismut, 100 Kraftwagen mit reichlichem Zubehör und Ersatzteilen, 300 Feldküchen, 200 Fahrzeuge, Tragsättel im Werte von 10 000 Mk., sowie viele Geschütze, 300 Zentner Weizen, 300 Zentner Hafer, 100 Eptzelte und ein großes Lager mit Sanitätsmaterial. Ferner wurde die Verpflegung für eine Division auf mehrere Tage erbeutet. Desgleichen wurden aus den erbeuteten Beständen in Montdidier zwei Divisionen, in Ham eine Division verpflegt. In Rehe stelen ein Schuttlager mit ungezählten Rindern und Schaffellen und Tausenden von Kaninchenfellen in deutsche Hand, in Montdidier ein bedeutendes Leder-, Leinen- und Hanflager und riesige Weinvorräte. Die englischen Bestände in Ham lieferten die Verpflegung an Wein, Reis und Datteln und 50 Tonnen Kartoffeln für die deutschen Lazarette. In Rehe erbeuteten die Deutschen ein umfangreiches Lager an Unterwäsche- und Barackmaterial und Zimmerausstattungsgegenständen. Endlos ist die Menge an Mänteln, Decken, Gummiunterlagen und Zelten. Die Zählung der Beute nimmt viel Zeit in Anspruch und wird fortgesetzt.

Die frankobritischen Waffenangriffe des 6. April lösten den Feind abermals Ströme von Blut. Zum großen Teil wurde seine Bereitwilligkeit zu einzelnen Gegenständen rechtzeitig erkannt und von den Deutschen unter härtester Vernichtungsfeuer genommen, das wiederholt in dichte feindliche Truppenansammlungen schlug. Der Gegner, der die wütenden Angriffe ohne Rücksicht auf die Menschenverluste vier bis fünfmal wiederholte, versuchte mittels zahlreicher Tanks und offen aufzufahrender Artillerie seinem Stoß eine größere Wucht zu verleihen, aber seine Batterien wurden zusammengebrochen und seine Tanks blieben, soweit sie nicht noch rechtzeitig abdrehten, bewegungsunfähig liegen. Südlich von Albert stürzte der Engländer nach mißlungenen Angriffen in regellosen Haufen in seine Ausgangsstellung zurück. Bei diesem Zurückströmen erlitt er im deutschen Verfolgungsfeuer besonders schwere Verluste. Die auf dem westlichen Abre-Ufer in größerem Stil und enger Zusammenziehung ausgeführten französischen Angriffe zwischen der Abre und Resnil wurden kraftvoll und unter Einsatz ungeheurer Munitionsmengen durchgeführt. Sie brachen teils in erbitterten Kämpfen, teils im Gegensatz unter außerordentlich schweren Feindverlusten restlos zusammen. Auch hier erlitten bei der Verfolgung zum Angriff die feindlichen Kolonnen und Batterien schwere Verluste. Die Zerstörung der Stadt Montdidier durch schweres französisches Feuer schreitet fort.

Einzelheiten aus den Schlachten

Berlin, 7. April. (W.B.) Der einzige in der Stadt gebliebene Orisewohner von Resle teilt mit, daß einen Tag vor der Ankunft der Deutschen um Mitternacht an alle Türen geklopft wurde. Den erschreckten Einwohnern wurde ein Befehl des Präfecten mitgeteilt, sie hätten im Laufe der Nacht und am frühen Morgen die Stadt zu verlassen. Nur was jeder selbst tragen könne, dürfe mitgenommen werden. Der Befehl wurde befolgt. Der letzte Resler wollte seine Wohnung nicht im Stich lassen und blieb. Er sah mit an, wie die allein zurückgebliebenen englischen Soldaten die Räder und Wohnungen ausplünderten und alles durcheinanderwarfen. Auch die Epicerie Kabade in der Rue St. Leonard fiel ihnen zum Opfer. Diese Auslöse wurde unter Eid gemacht. Die Beschießung von Baon dauert an. Vom 28. März bis zum 6. April stelen 300 Granaten in die Stadt.

endlich klar aus, was Americas Politik und die seiner Bundesgenossen bedeute: Gewalt gegen alles, was sich ihnen in der Welt in den Weg stellt. Deutschland wird sich das Joch der Gewalt nicht auflegen lassen. Dafür kämpft es seinen heroischen Krieg. Wilsons Rede war eine Anleiherede, sie ist die beste Propaganda für unsere Kriegsanleihe, denn sie zeigt, was ein verlorenen Krieg für Deutschland bedeuten würde.

Eine neutrale Stimme zur Wilsonrede.

Daag, 7. April. (W.B.) Das „Baderland“ schreibt: Aus der Rede Wilsons geht hervor, daß der Präsident, der in der Praxis immer kriegerischer wird, theoretisch alle Zeit zum Frieden geneigt ist. Die verschiedenen Friedensverträge

Täglich werden einige Zivilisten von Granaten ihrer Landsleute getötet. Nachdem am Ostermontag 11 Personen eines Leidenbegängnisses zerrissen wurden, können die Opfer nur noch nachts ruhig und ohne Geleit zum Kirchhof geschafft und begraben werden. Die Stadt zerfällt immer mehr. Wahl- und Kleios sucht der Franzose keine Ziele. In der Nacht zum 6. April trafen mehrere Schiffe das Hohlitz, in dem 80 alte Weiblein ihren friedlichen Lebensabend erhofften, andere stelen in ein Krankenhaus, in dem 200 Kranke, meist Frauen und Kinder, liegen. Man ist gezwungen, die Kranken in leuchten Kellern zu bergen. Die einzige Hoffnung der Baoner ist, daß ein deutscher Sieg die Kampflinie wieder weiter vor der Stadt entfernen möge. Von der Einsicht und dem Mitleid der französischen Heeresleitung erhoffen sie nichts mehr.

Stadt und Bahnhof Luxemburg sind am 6. April von feindlichen Flugzeugen angegriffen worden. Dem Bombenabwurf stelen bisher sechs Personen zum Opfer, von denen vier tot und zwei schwer verletzt sind. Der angerichtete Sachschaden ist gering.

Calais wurde Dienstag Nacht von deutschen Fliegern bombardiert. Es wurden auf die Stadt und Umgebung zahlreiche Bomben geworfen.

Wie die Pariser Blätter vom Donnerstag melden, ist Reims vollständig geräumt worden. Die letzten Einwohner, etwa 1400 Personen, die seit Monaten in ihren Kellern lebten, verließen am letzten Montag die Stadt.

Wie der parlamentarische Korrespondent der „Daily News“ berichtet, beschloß die englische Regierung eine Unternehmung über den Kanal zu der 5. britischen Armee bei St. Quentin einzuleiten.

Das „Globe de Paris“ meldet: Der wachsende feindliche Druck in Richtung Amiens veranlaßt die alliierte Heeresleitung zur Vervollständigung ihrer strategischen Maßnahmen. Auch ein etwaiger Verzicht auf das im feindlichen Zerstörungsfeuer liegende Amiens — wenn dieser Verzicht erzwungen werden sollte — würde die allgemeine strategische Lage nur noch wenig ändern.

13 Kilometer vor Amiens.

Berlin, 6. April. (W.B.) Der Abre-Abschnitt deutet Amiens im Südosten. Am 4. April schob hier der deutsche Angriff mit der Erstürmung von Castel die deutschen Linien bis auf dreizehn Kilometer an die wichtige Stadt heran. Bereits seit mehreren Tagen liegen Amiens Bahnhöfe unter schwerem deutschen Beschuss. Um an dieser wichtigen Stelle das weitere deutsche Vordringen aufzuhalten, haben französische Truppen beiderseits der Abre die Engländer abgelöst.

Eine halbe Million englische Verluste.

Berlin, 6. April. (W.B.) Die ersten Berichte über die ungeheuren englischen Verluste sind auf dem Wege über Hull in Holland eingetroffen. Die Höhe der während der deutschen Offensive vom 21.—23. März erlittenen Einbußen an erschöpftem Menschenmaterial soll den britischen Verlusten der Sommerschlacht von 1916 gleichkommen, die nach den amtlichen englischen Angaben 412 000 Mann betragen. zählt man in der anschließenden Spanne Zeit vom 20. März bis 6. April die gefallenen, vermißten und gefangenen englischen Soldaten hinzu, so kann man mit über einer halben Million rechnen, um die das britische Heer geschwächt ist.

Weiteres Bombardement der Pariser Vorstädte.

Genf, 6. April. (T.I.) Belgisch-österreichische Blätter melden aus Paris, daß seit Donnerstag auch die links der Seine gelegenen Vorstädte Sevres, St. Denis und Châtillon unter dem deutschen Herabbombardement liegen. In Sevres ist die berühmte Porzellanfabrik mit ihrem wertvollen Museum, in St. Denis das historische Schloß gleichen Namens.

verschärften sein Mißtrauen gegen Deutschland, und er erklärt, daß er insofern zu den Deutschen übergegangen sei, als er die Gewalt als das einzige Mittel, um zur wilsonischen Welt des Rechts und der Gerechtigkeit zu kommen, annehme. Der Präsident scheint seine einfache Art der Befehlshührung allmählich durch einen geschickteren Stil und starke Worte zu ersetzen, aber, wie gesagt, irgend einen neuen Gesichtspunkt haben wir nicht finden können. Wie geüblich hat er auch der Kleinen und Schwachen ermunternd gedacht, aber er scheint es nicht für nötig befunden zu haben, den Kleinen, die seine große Politik nicht begreifen können, sie mehr oder minder inoffiziell zu finden und einer näheren Erklärung zu würdigen. Uns bleibt nur das gläubige Vertrauen in unsere Schicksalsgüte.

Der deutsche Vormarsch in Finnland

Stockholm, 5. April. Aus Petersburg wird gemeldet: Deutsche Fahrzeuge, darunter zwei Großkampfschiffe, die vor Hangö eintrafen, eröffneten das Feuer auf russische Fahrzeuge, deren Befehlshaber sich entschloß, drei große Schiffe in die Luft zu sprengen. Die deutschen Verluste bei der Landung waren sehr unbedeutend dank dem Behalt des russischen Eisbrechers „Wolynetz“, der die deutschen Transpordampfer quer durch das russische Minenfeld führte. Ein deutsches Geschwader traf aus Utsun um.

Bis heute früh landeten die Deutschen 12000 Mann die die Offensive in der Richtung Helsingfors ergriffen. Die finnische rote Garde versuchte Widerstand zu leisten, mußte sich aber vor der erdrückenden zahlenmäßigen Überlegenheit der Deutschen zurückziehen. Man glaubt, daß die Landung der Deutschen das Ergebnis eines Abkommens der alten finnischen Regierung und der deutschen Regierung ist, um dem Bürgerkrieg ein Ende zu machen.

Das finnische Hauptquartier meldet unter dem 4. April: Das Satalant-Korps hat den Feind zurückgeworfen. In dem von uns eingeschlossenen Tammerfors dauern die erbitterten Kämpfe in den Straßen an, bei denen wir die Oberhand haben. Schritt für Schritt wird der Feind zurückgedrängt. Wir nahmen den Bahnhof, überschritten die Stromschnelle und erreichten die Espinade. Auf der Sabelakfront ist die Lage unverändert, ebenso in Karelien, wo sowohl auf der Jeurtsen- wie auf der Santos-Front das heftige Artilleriefeuer anhält.

Die „Stockholms Tidningen“ aus Wasa erzählt, hat sich in den letzten Tagen die Gefechtsstätigkeit an der ganzen finnischen Front erheblich vermehrt. Die Weißen Gardisten unternehmen gegen Björneberg eine Offensive und senden Verstärkungen nach Karelien. Das ganze Land wartet auf den Angriff der Deutschen gegen Helsingfors und Udo. Demgegenüber schwindet nach den Aussagen von Augenzeugen die Subversivität im Lager der Roten Gardisten täglich mehr.

Kapitulation der roten Gardisten bei Tammerfors.

Stockholm, 6. April. (B.B.) Finnischer Bericht vom 6. April, 9 1/2 Uhr morgens: Die erste große Operation der finnischen Armee ist beendet. Die Rote Garnison von Tammerfors hat sich ergeben.

Nein Einspruch des Volkskommissariats.

Rotterdam, 7. April. (Z.N.) In einer Note an die Blätter wird vom Rat der Volkskommissare in Petersburg mitgeteilt, daß der Befehl gegeben wurde, bei der deutschen Landung in Finnland nicht zu reagieren, solange sich diese Operation auf dieses unabhängige Land beschränkt.

Die Japaner in Wladiwostok.

Kajel, 6. April. Nach einer Washingtoner Havasmeldung teilt der Konsul der Vereinigten Staaten in Wladiwostok mit, daß eine kleine japanische Seeeinheit Truppen gelandet hat, um die Bewohner und ihr Eigentum zu schützen. Neuter meldet aus Washington: Die Aktion der Japaner erfolgte nach einem Ueberfall, den fünf bewaffnete Russen auf Japaner unternahmen. Ein japanischer Kreuzer, der im Hafen lag, landete eine kleine Truppenmacht, die gerade genügt, um weitere Invasionen zu verhindern. Es wird offiziell mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten diesem Zwischenfall keine politische Bedeutung beimessen.

Ihr japanischen Truppenlandung in Wladiwostok wird halbamtlich aus Moskau gemeldet, daß der Rat der Volksbeauftragten politische Schritte unternommen und gleichzeitig allen Sowjets in Sibirien den Befehl gegeben habe, dem Angriff auf das russische Gebiet Widerstand zu leisten.

Wo der Krieg gemacht wurde!

Berlin, 5. April. (B.B.) Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ veröffentlicht nach der Gorkischer Zeitung „Kowaja Schion“ vom 19. Februar d. J. ein Dokument aus der Vorgeschichte des Krieges, das von ausschlaggebender Bedeutung für die Frage, wer den Krieg gewollt hat und wer ihn planmäßig vorbereitete. „Kowaja Schion“ schreibt:

Am 8./21. Februar 1914, also fünf Monate vor Beginn des Weltkrieges, hat in Petersburg eine ganz geheime Sitzung stattgefunden, in der der Plan der Eroberung Konstantinopels und der Meerengen ausgearbeitet worden ist. Dabei wurde in Aussicht genommen, daß diese Operationen im Rahmen eines allgemeinen europäischen Krieges vorgenommen werden sollte, und die Rollen Serbiens, Bulgariens, Griechenlands, Rumaniens und anderer Staaten waren im voraus verteilt. Das Protokoll der Sitzung wurde Nikolai II. zur Bestätigung vorgelegt, der darauf eigenhändig vermerkte: „Die Beschlüsse der Beratung heißen ich im vollen Umfang gut“. Deshalb sind die in der Sitzung angenommenen Beschlüsse nicht platonische Träume irgendwelcher einzelnen höheren Staatsbeamten, sondern stellen im Gegenteil das reale Aktionsprogramm der russischen Regierung dar.

Eichhorn Oberbefehlshaber in der Ukraine.

Kiew, 6. April. (B.B.) Generalfeldmarschall v. Eichhorn ist gestern hier eingetroffen, um den Oberbefehl über die in der Ukraine befindlichen deutschen Truppen zu übernehmen. Er wurde am Bahnhof durch den Reichsminister v. Wunna, den Chef des Stabes mit dem Offizierskorps, den ukrainischen Staatskommissionen Golubowitsch, den Kriegsminister Schulzowitsch sowie durch die Mitglieder der deutschen Ukraine-Delegation empfangen und begab sich sodann in das ihm von der ukrainischen Regierung zur Verfügung gestellte Palais Popow.

Das Brot aus der Ukraine.

Kiew, 6. April. (B.B.) Die Verhandlungen betr. den Warentausch zwischen den Zentralmächten und der Ukraine haben erst in den letzten Tagen erhebliche Fortschritte gemacht und scheinen nun einen befriedigenden Verlauf zu versprechen. Die von den Zentralmächten vorgeschlagene Organisation bezüglich der Ausfuhr von Brot und Futtermitteln in einer Menge von einer Million Tonnen ist von der ukrainischen Staatskommission prinzipiell angenommen. Die endgültige Preisnotierung wird in einigen Tagen erledigt sein. Selbstredend übersteigen die Preise vielfach die Höchstpreise erheblich. Das ukrainische Ernährungsministerium hat bereits große Mengen von Ge-

Die Tagesberichte.

Der deutsche militäre Bericht.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der letzten Ausgabe.)

Großes Hauptquartier, 6. April. (B.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Derliche Unternehmungen bei Bucquoy und südlich von Hübnerne brachten Gefangene mit zahlreichen Maschinengewehren ein. Ein englischer Vorstoß aus Busieuz scheiterte. Auf dem Bekufer der Ancre erweiteren wir im Angriff unsere Brückenkopfstellungen beiderseits von Albert.

Südlich der Somme lebhafter Feuerkampf und kleine erfolgreich. Infanteriegefechte.

Eisenbahnanlagen bei Amiens wurden beschossen.

Französische Angriffe in breiten Abschnitten zwischen Boreuil und Ronschidier versuchten und den Gestan des 4. April zu entziehen. Sie brachten unter den schwersten Verlusten zusammen. Ronschidier lag unter französischem Feuer.

Der Verdun nahm die Kampfstärke der Artillerien an Stärke zu.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der deutsche Vorstoß süd der Oise.

Großes Hauptquartier, 7. April. (B.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Schlachtfront entwickelten sich am Nachmittag heftige Feuerkämpfe, denen starke englische und französische Angriffe an der Ancre und Abre folgten. In dichten Massen vorrückende englische Regimenter wurden nördlich von Beaumont-Hamel und vor unserer Brückenkopfstellung beiderseits von Albert zusammen. Südlich von Billers-Brettonneur kamen bereitgestellte Sturmtruppen des Feindes in unserer Feuer nicht zur Entfaltung.

Von anderen Fronten neu herangeführte französische Divisionen stürmten auf dem Bekufer der Abre zwischen Castel und Railly, südlich von Ehorb, bei Cantigny und schließlich bei Mesnil hergeköch an. Unter schweren Verlusten sind ihre Angriffe vielfach nach erbitterten Kämpfen gescheitert. Truppen der Armee des Generals von Boehn griffen früh die feindlichen Stellungen auf dem Südufer der Oise bei Amigny an. Während sich Teile des Uebergangs über den breiten, stark verunreinigten Oise-Abschnitt erzwangen und die Vorkämpfer von Channy erstickten, nahmen andere Truppen im Angriff von Oien her die starken feindlichen Stellungen bei Amigny und im Nordostteil des Waldes von Couch. Wir erwidern die Stille Bichancourt-Aureville-Nordrand von Paris. Durch das übermächtige Feuer unserer Artillerie und Minenwerfer erlitt der Feind hohe blutige Verluste. Vöher wurden mehr als 1400 Gefangene eingebracht.

Zur Begehung für die anhaltende Beschädigung unserer Unterstände in Loon wurde die Beschädigung von Reims fortgesetzt.

Auf dem Meuser der Maas brachte ein Erkundungsvorstoß bei Beaumont 70 Gefangene und 10 Maschinengewehre ein.

Im Luftkampfe wurden gestern 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Rittmeister Freiherr von Richthofen erlang seinen 76. Leutnant Udet seinen 24. Aufstieg.

Magdeburger Front.

Im Vorkampfe am Wardar und Doiran-See wurden einige Griechen, Franzosen und Engländer gefangen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die feindlichen Berichte.

Französischer Bericht vom 6. April, abends: Auf der Oise und Sommefront dauerte der Artilleriekampf heftig an. Der Feind machte heute früh einen starken Angriff gegen unsere Stellungen zwischen Mesnil-St. Georges-Wandhof. Dieser Angriff wurde durch unser Artilleriefeuer gebrochen und scheiterte vollständig. Zahlreiche Leichen liegen vor unseren Linien. Weiter nördlich zerstörten unsere Batterien feindliche Ansammlungen an Geschütz südlich von Hangard und in der Gegend von Deman. Im Abschnitt von Noyon versuchten die Deutschen nach der Beschädigung mit Granaten großen Kalibers und unsere Gewinne an Boden nördlich zu Renaud-Berges zu erlangen. Nach sehr lebhaftem Kampfe behaupteten unsere Truppen den erlangenen Vorteil und hielten auf dem linken Oise-Ufer das eroberte Gelände. Der Tag war durch eine Reihe heftiger Angriffe gekennzeichnet, welche die Deutschen auf der Front von Abcourt, südlich von Channy und Verlis erzielten. Unsere Truppen leisteten Widerstand auf unseren Vorpostenlinien, und nachdem sie den Angreifern erhebliche Verluste bebrachten, besetzten sie entsprechend den erhaltenen Befehlen, vorbereitete Stellungen. In den Arzonnien und in der Gegend von St. Mihiel und Bende-Sapt ziemlich starke Tätigkeit der beiden Artillerien.

Englischer Bericht vom 6. April, morgens: Nördlich der Somme dauerte gestern das schwere Ringen längs der ganzen Front südlich von Hyette bis zum späten Abend an. Der Feind griff andauernd mit beträchtlicher Stärke an, jedoch mit keinem weiteren Erfolge als dem, den er mit seinen Anstrengungen während des Vormittags erzielt hatte. Ein artillerisches Gefecht fand gestern nachmittags südlich der Somme in der Gegend von Hangard statt. Durch einen Gegenangriff verbesserten wir etwas unsere Stellung.

treide und Bedenmittel überwiesen, jedoch bis Mitte April etwa 3000 Waggons zum Bruch bereit sein werden.

Sevorkühende Kanzlerrede.

Berlin, 7. April. (Z.N.) Der Wiederzusammentritt des Reichstages dürfte, wie die „Germania“ erzählt, Reichskanzler Graf Hertling erneut Gelegenheit geben, um über die politische Lage zu sprechen. Voraussetzungen sind bis dahin der Friedensschluß mit Rumänien unterzeichnet worden sein, sodas Graf Hertling auch über unsere neuen Beziehungen zu Rumänien sprechen können. Weiter wird der Kanzler sich mit der jüngsten Rede Clemens und den in ihr aufgeworfenen Fragen befassen.

Die Säuberung der Türkei.

Konstantinopel, 7. April. (B.B.) Basästinofront: Rege beiderseitige Artillerie- und Fliegeraktivität von der Küste bis zum Jordan. — Kaukasusfront: Unsere Truppen haben auf breiter Front den Vormarsch fortgesetzt. Nördlich des Barsege wurde Erdschisch nach heftigem Kampfe besetzt. Starke Vorstellungen und besetzte Ortschaften westlich Sari Kamsch sind erstickt. Ardahan ist genommen. 34 Mörser und viel Munition gesammelt hier in unseren Besitz. In der Schwarzmeer-Küste ist die frühere Grenze in der Richtung Barum überschritten. Auf der übrigen Front nichts von Belang.

Vor neuen Kriegserklärungen Wilsons?

New York, 7. April. Die „New Correspondenz“ meldet aus New York: Senator King hat im Senat einen Antrag eingebracht, in dem die sofortige Kriegserklärung der Vereinigten Staaten an Bulgarien und die Türkei gefordert wird.

Es sollen . . . !

New York, 6. April. (B.B.) Neutermeldung. Die die „New York Times“ erfahren, sollen innerhalb des Jahres nicht 800 000 Mann, sondern ungefähr 1 600 000 Mann einberufen werden, so daß im ganzen ungefähr 3 Millionen (!) Mann Dienst tun werden. Für die Transporten sollen u. a. die beschlagnahmten niederländischen Schiffe gebraucht werden.

Die Anerkennung

Deutsche Art ist es, eine Tat um ihrer selbst willen zu tun und nicht auf Lohn und Anerkennung zu warten. Das beweisen täglich Tausende von deutschen Soldaten, die ungenannt ihr Blut hingeben für das Vaterland. Ein stilles Heldentum hat der Krieg gezeitigt, nicht jeder findet die Anerkennung, die er verdient; wie viele von den Tapferen, die mit beitragen zu unseren Erfolgen, ruhen ungekannt in fremder Erde. Doch für die Heimat ist es heiliges Gebot, ihnen die Anerkennung nicht zu versagen. Das deutsche Volk muß weiterhin alles daran setzen, daß die verdiente Anerkennung seinen Helden auch zuteil wird, und bei der neuen Kriegsanleihe abermals Zeugnis davon ablegen, daß Deutschland sich nicht übertreffen läßt in der Erfüllung dieser sittlichen Aufgabe.

Lokales und Provinziales.

Deutsche Worte des Admiral Scheer. In der Seeschlacht am Skagerrak hat sich in diesem Kriege der Geist unserer Flotte den Engländern weit überlegen gezeigt; die Erinnerung an diese Großtat zur See darf und wird nie im deutschen Volke erlöschen. Die Worte des Admirals Scheer, des Siegers vom Skagerrak erklären kurz die Bedeutung dieser größten Seeschlacht: „Wir Seefleute wissen es, der Tag ist nicht mehr fern, wo England sein spätes Jagdglück bereut. Der U-Bootskrieg sorgt dafür, daß wir Admiral Scheer sagt, „Tag für Tag die Wölke aus dem künstlichen Bau britischer Vorkämpfer brechen.“ Tagtäglich erfahren wir durch die amtliche Landbootsmeldung von der beispiellosen, erfolgreichen Tätigkeit unserer U-Boote, die von demselben Geist wie unsere Skagerrak-Kämpfer besetzt, uns den Erfolg des U-Bootskrieges sichern. Aber der U-Bootskrieg wäre nicht möglich, wenn unsere Hochseeflotte die Zugänge zu unseren U-Bootsstützpunkten nicht freihalten würde. Der Geist unserer Flotte muß sich auch in der Heimat zeigen. Auch hier heißt es: Alle Hände gerührt, alle Kräfte gesammelt und Kriegsanleihe gezeichnet, damit die achte Seeschlacht gleich der Skagerrak-Schlacht mit einem vollen deutschen Siege endet.

Militärisches. Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht einen kriegsministeriellen Erlaß, wonach ab dem 30. April spätestens die 1888 geborenen auf Grund der Landsturmanrufe zu den Fahnen einberufenen Landsturmlen zu entlassen sind. Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht ferner Ausführungsbestimmungen zu der Allerhöchsten Kabinettsorder vom 3. März 1918 betr. Abscheiden für Bewundete. Das Abgehen ist aus Eisen und zeigt auf seinem von einem Vorbeerkranz eingefassten Schild einen Stahlhelm auf zwei gekreuzten Schwertern. Es ist schwarz bei ein- und zweimaliger, mattweiß bei dreimaliger Verwendung. Es wird auf der linken unteren Brust getragen.

Für unsere Väter. Wir machen unsere Väter aufmerksam, daß ihnen in den nächsten Tagen durch den Briefträger ein künstlerisches Werbeblatt zur 8. Kriegsanleihe zugestellt werden wird. Der Entwurf der Vorderseite, darstellend ein ansprechendes Bildnis einer jungen Frau, die ihr Lächeln auf dem Arm hält, stammt von Professor Richard Bindel in Magdeburg.

Sechshelden, 8. April. Der Russeiter Heinrich Kell von hier wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

Weißenburg, 6. April. Amtsgerichtsrat Dr. Bohmann, bisheriger Präsident des Preussischen Abgeordnetenhauses und Vorsitzender der nationalliberalen Landtagsfraktion, wurde zum 1. Oktober 1918 zum Reichsminister ernannt. Dem Geh. Regierungsrat Major v. R. Wächter von Weißenburg wurde von Kaiser Karl von Österreich das „Kaiserliche Verdienstkreuz dritter Klasse mit Kriegsdekoration“ verliehen.

Widdingen, 6. April. Gestern nach verfuhr hier ein 60-jähriger Tagelöhner an der — Tollwut. Vor 14 Tagen wurde hier ein der Tollwut verdächtiger Hund tierärztlich getötet. Der jetzt verordnete Mann war zugegen und teilte der Eingeweihte des getöteten Hundes in seiner Hand. Am Tage vorher hatte er Heden abgemacht, wobei ein Toon in die Hand drang. Die kleine Bekleidung blieb unbedeckt.

Bekanntmachung.

Die Heberolle über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe in der Gemeinde Dillenburg an die Hessen-Nassauische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für das Jahr 1917 zu zahlenden Unfallversicherungsbeiträge nebst einer Uebersicht über die Verteilung des Umlagebeitrages für das Jahr 1917 liegt vom 8. April 1918 ab während zweier Wochen auf der hiesigen Stadtkasse zur Einsicht offen.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß von dem Stadtrechner Beitrittserklärungen zur Haftpflichtversicherungspflicht der Hessen-Nassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft entgegen genommen werden.

Dillenburg, den 8. April 1918.

Der Magistrat.

Knobholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 18. April 1918, vormittags 10 Uhr anfangend kommt in der alten Schule folgendes Knobholz aus dem Gemeindevwald Frohnhausen zum Verkauf:

Eichen: 10 Stk. = 9,93 Rm. 1.-5. Kl., 3 Rm. Buche, 1,2 Meter lang.

Fichten: 53 Stk. = 69,86 Rm. 1. und 2. Kl., 161 Stk. = 119 Rm. 3. Kl., 291 Stk. = 78,84 Rm. 4. Kl.

Stangen: 228 Stk. 1. Kl., 364 Stk. 2. Kl., 71 Stk. 3. Kl.

Kiefer: 10 Stk. = 3,26 Rm. 4. Kl.

Beifstannen und Perchen: 17 Stk. = 10,40 Rm. 4.-4. Kl.

Das Fichtenstammholz kommt in größeren Losen zum Verkauf.

Frohnhausen, den 6. April 1918.

Der Bürgermeister.

U-Boot-Krieg. Lichtbilder-Vortrag

am 13. April 1918 in Haiger, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Saale von Rudolf Reuter.

Der Vortrag gibt in allgemein verständlicher aber doch fachmännischer Form Aufklärungen über die U-Bootwaffe und ihre Einrichtungen. Er schildert das Tagewerk unserer U-Boote und ihrer Helde, ihre Taktik, Gefahren und Erfolge. Gestützt auf reiche seemannische Erfahrungen bringt der Vortrag ein vielseitiges, größtenteils diesem Kriege entstammendes Bildermaterial, das zum Teil auf photographischen Aufnahmen unserer U-Bootebefahrungen beruht und uns einen packenden Eindruck von den Leistungen unserer heldenmütigen U-Boote vermittelt.

1219) Jungdeutschlandbund Ortsgruppe Haiger.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 9. April, nachm. von 2-5 Uhr B. r. lauf d. bestellten **Picknick** am neuen Bahnhofsplatz gegen Parzähluna.

Dillenburg, 8. April 1918. Der Magistrat.

4-6 Gege-Hühner

und Gans zu kaufen gesucht. Nähe es bei **W. Weidenbach**, Buchhandlung, Markstraße.

15 Stk. Sofa,

zum Teil mit Sämmern, sofort zu verkaufen **W. Weidenbach**, Buchhändler, Dillenburg.

Ein gut erhaltenes **Kinderwagen**, **Sportwagen** und **Baustuhl** zu verkaufen. (12.7)

Haiger, Hüttenstraße 15.

Ordentl. Mädchen für Küche und Haus für Anfang Mai gesucht von **Frau Moritz Weidenbach**, Buchhandlung, Dillenburg.

Wohnung 2 Zimmer und Küche, von **11 Familie** (2 Personen) zu **mieten** gesucht. Zu erfragen in **d. Geschäftsstelle**. 1223

Portemonnaie mit Inhalt (Geld und Uhr) **verloren** in der **Unterstadt**. Nähe: es in der **Geichstraße**. 1218

Baumwachs Bast-Ersatz

liefert prompt

H. Chr. Deusing, **Oberscheid**.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag, den 11. April d. J., morgens 9 Uhr anfangend, werden im hiesigen Gemeindevwald, Dillenburg 15 und 16 155 Kiefernstämme zu 59 Rm. runter circa 4 Rm. Buchen, versteigert.

Nobdenbach, den 8. April 1918.

Der Bürgermeister.

Spenden und Mitgliederbeiträge:

Erlös von 2 goldenen Ringen 6,15 Rm., Schönberg 1 Rm., Breitfeld 100 Rm., Schule in Donsbach 20 Rm., Gemeindevorstand in Dillbrecht 1 Rm., Gail, Schatzmeister des Zweigvereins vom Roten Kreuz.

Reichsbank-Girokonto, Fernsprecher 43.

L. Pfeiffer

Postcheck-Konto

Frankfurt a. M. Nr. 18450.

Depositenkasse Dillenburg

Hauptgeschäft Cassel :: Zweigstellen Fulda, Herfeld, Marburg, Wildungen, Witzhausen :: Agenturen Allendorf, Bebra, Hünfeld.

Zeichnungen auf die

Achte Kriegsanleihe

zu 98%

nehme ich kostenlos entgegen

Darlehen für Kriegsanleihe zu Darlehenskassenbedingungen

5 $\frac{1}{2}$ Prozent Zinsen jährlich.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verstarb gestern Morgen 1 $\frac{1}{2}$ Uhr nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwestern, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Wilhelm Jüngst

geb. B. ver,

im Alter von 34 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

In deren Namen:

Wilhelm Jüngst.

Dillenburg, Burg (Dillfeld), Sträßburg (Elsch), und im Felde, den 8. April 1918.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 5 Uhr statt.

Heute Morgen verschied nach längerer Krankheit unser langjähriger Vorsitzender, der Mitbegründer und Ehrenmitglied des Vereins,

Herr Dachdeckermeister Carl Müller.

Sein unerwähliches Arbeiten im Interesse des Vereins werden wir stets in Ehren halten.

Eibelshausen, den 6. April 1918.

Gewerbeverein Eibelshausen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen am Samstag Morgen 6 Uhr infolge Schlaganfalls seinen lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Schreinermeister

Heinrich Richter

im 84. Lebensjahre nach einem arbeitsreichen Leben zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dillenburg, Burbach, Wiesdorf, Darmstadt und westl. Kriegshauptplatz, 8. April 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 9. April, nachmittags 3 Uhr von der neuen Friedhofskapelle aus statt.

Oberförsterei Driedorf.

Samstag, den 13. April, von 2 Uhr ab kommen in der Schule zu Driedorf aus den Distrikten Stuterei, Dörrsch und Hölle zum Verkauf: Buchen: 700 Rm. Scheit, 65 Rm. Knüttel, 700 Rm. Kiefer; Eichen: 4 Rm. Scheit, 1 Rm. Knüttel; Kadelholz: Stangen: 41 I., 2 II., 4 III. Kl., 21 Rm. Sch., 8 Rm. Knüttel. Gänstler sind vom Brennholzverkauf ausgeschlossen. Die mit blauem Kreuz versehenen Holzstücke sind verkauft.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Mitteilung, dass heute früh 8 $\frac{1}{2}$ Uhr nach längerem mit Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Karl Müller, Dachdeckermeister

im 65. Lebensjahr sanft dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der Trauernden:

Wilhelmine Müller geb. Werner
Anna Ortmann geb. Müller
Emil Müller z. Zt. Lazarett
Emma Müller
Fritz Müller z. Zt. beurlaubt a. d. F.
Albert Müller z. Zt. im Felde
Berta Müller geb. Herrmann
Karl Ortmann z. Zt. im Felde
und vier Enkel

Eibelshausen, Haigerseelbach, Frankfurt a. Oder, Frankreich, Bergebersbach und Steinbrücken den 6. April 1918.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag, den 9. April, nachmittags 3 Uhr.